

Liebhaberin leiser Töne

Für die PostFinance Classics Konzertserie im Dezember konnte dieses Jahr Edita Gruberova gewonnen werden. Im Gepäck hat die «Primadonna des Belcanto» Arien aus Werken von Bellini, Donizetti und Mozart. Begleitet wird sie von der Württembergischen Philharmonie unter Ralf Weikert.

Text von Ruth Hafen

«Königin der Koloratur», «Primadonna des Belcanto» wird sie von ihren Verehrerinnen und Verehrern genannt. In ihrer 40-jährigen Karriere hat die gebürtige Slowakin sich einen festen Platz auf den Bühnen der Welt und in den Herzen der Fans gesichert. Als «Königin der Nacht» (Arie: «Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen») in Mozarts «Zauberflöte» war die Gruberova zwei Jahrzehnte schier konkurrenzlos – sie sang die Rolle in rund 150 Aufführungen, nachdem sie damit 1970 in Wien debütiert hatte. Hört man ihre Stimme in einem Interview, reibt man sich die Augen: eine helle, fast mädchenhafte Stimme, fröhlich und charmant die Besitzerin. Und diese nette unkomplizierte Dame wütete über 150 Mal auf der Bühne, der Hölle Rache im Herzen?

Ihre unglaubliche Bühnenpräsenz und Stimme treiben auch Musikkritiker immer wieder zu Höchstleistungen. Anfang Juli war in der Süddeutschen Zeitung über eine Aufführung von Donizettis «Roberto Devereux» zu lesen: «... unter Strom schleudert sie präzise Spitzentöne, begeistert mit Koloraturen wie grandioses Wetterleuchten.»

Die «slowakische Nachtigall»

«Alles Vollkommene seiner Art muss über seine Art hinausgehen, es muss etwas anderes Unvergleichbares werden. In manchen Tönen ist die Nachtigall noch Vogel; dann steigt sie über ihre Klasse hinüber und scheint jedem Gefiederten andeuten zu wollen, was eigentlich singen heisse.» Hätte Goethe «die Gruberova» gekannt, vielleicht hätte er diese Zeilen ihr – der «slowakischen Nachtigall» – gewidmet. Ihre Stimme ist ihr höchstes Gut, mit dem die Sopranistin sehr



Edita Gruberova steht seit 40 Jahren auf den Bühnen der Welt. Mit Mozarts «Königin der Nacht» wurde sie berühmt. Die «slowakische Nachtigall» hat neben der grossen Stimme auch ein grosses Herz: Sie ist Sonderbotschafterin der Schweizer Freunde der SOS-Kinderdörfer.



Gewinnen Sie

Edita Gruberova bei den PostFinance Classics 2008. PostFinance verlost 10 x 2 Tickets. Den Talon finden Sie auf Seite 28.

Kultur- und Kongresszentrum Luzern

Mi., 10. Dezember 2008, 19.30 Uhr

Casino Bern So., 14. Dezember 2008, 17.00 Uhr

Stadtcasino Basel Do., 18. Dezember 2008, 19.30 Uhr

BFM, Genf Mo., 22. Dezember 2008, 20.00 Uhr

Tonhalle Zürich So., 28. Dezember 2008, 18.30 Uhr

Informationen auf der Website von PostFinance

➔ www.postfinance.ch/events

sorgfältig umgeht: «Ich bin eine reine Belcanto-Stimme, mit einem Schuss Dramatik, aber sehr bedacht auf technisch korrekte und einwandfreie Führung meiner Stimme, um ihr nicht zu schaden», erzählte sie in einem Interview mit der «Opernwelt» im Jahr 1996. Dieser bewusste Umgang zahlt sich aus: Mit ihren 61 Jahren zeigt die Sängerin noch manchem Nachwuchstalent, wo die Harke hängt – oder das hohe F fliegt.

Ruhepausen führen zu grosser Kunst

Heute beschränkt sich die Sopranistin auf rund 50 Konzerte im Jahr, dazu kommen noch Aufnahmen. Zwischen zwei Konzerten muss jeweils eine Ruhepause eingelegt werden, schliesslich, so sagt sie, seien Stimmbänder ein Muskel wie jeder andere im Körper: Man müsse sie täglich trainieren, ihnen aber immer auch Ruhephasen gönnen.

So viel Parallelen zum Sport. In der Kunst ist die sportliche Maxime «schneller, höher, weiter» aber nur bedingt gültig. Dass im Gesangsfach nicht die Lauteste die Beste sein muss, zeigt Edita Gruberova. Sie ist eine Liebhaberin und Meisterin der leisen Töne. «Je lauter die anderen singen», hat sie einmal gesagt, «desto leiser werde ich.» Im Interview mit DRS 2 sagte sie unlängst: «Ich mag Liederabende, weil das eine besondere Herausforderung ist. Man steht quasi wie nackt da, man kann sich hinter nichts verstecken.» Da gebe es keine Kostüme, keine Maske oder das Geschehen auf der Opernbühne. «Die Emotionen, die ich auszudrücken habe, verlangen nach leisen Tönen.» Das Geheimnis, fügte sie an, liege darin, nicht Noten oder Phrasen zu singen, sondern die Situation zu sein. Die Musik zu sein. ■

Virtueller Kalender sorgt für Vorweihnachtsfreuden

Ach, wäre doch nur schon Weihnachten! Das lange Warten ist halb so schlimm: Der interaktive Kalender auf dem virtuellen Postschalter sorgt jeden Tag für ein bisschen Weihnachten – mit Wettbewerben, Aktionen und **tollen Preisen**. Wem noch eine Geschenkidee fehlt, auch dem wird hier

geholfen. Schliesslich versammeln sich im virtuellen Postladen alle Onlineshops der Post und laden zum **stressfreien Bummeln** ein. Ganz gemütlich in den Wollpantoffeln zu Hause bei Glühwein und Zimtsternen am Compi sitzend. DL



➔ www.post.ch/schalter